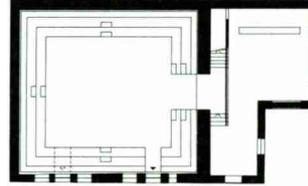




Hochparterre AG
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'686
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 278.013
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 65
Fläche: 42'948 mm²



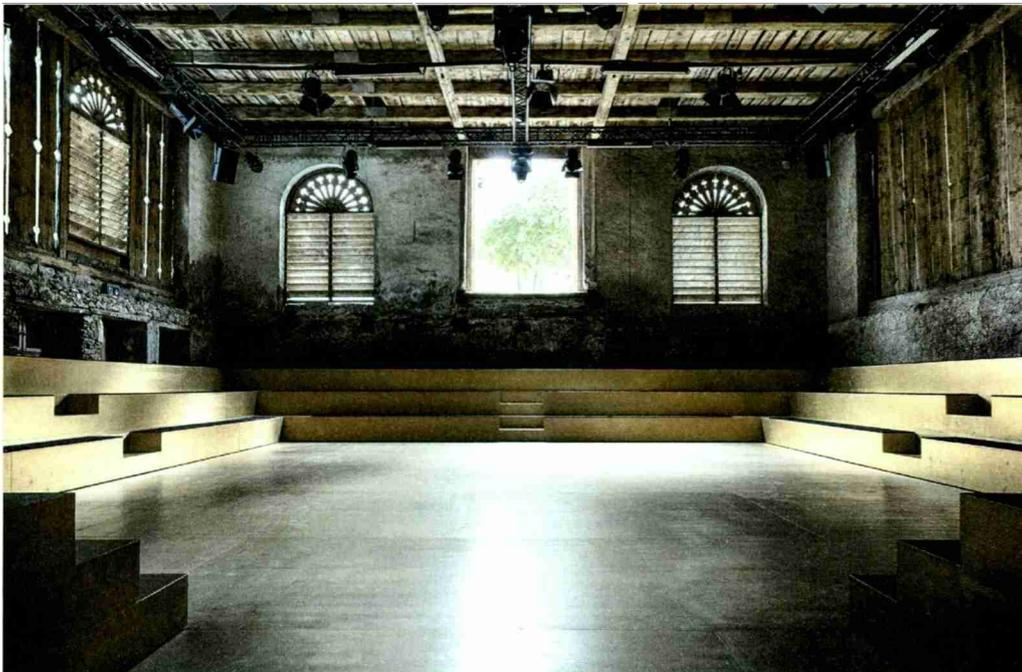
Grundriss



Der Stall am Rand von Riom.



Einst eine Remise, jetzt Foyer mit edel gepflästerem Boden.



Der ausgeräumte Stall von Sontga Crousch entpuppte sich als Perle.



Herrschaftshaus und Stall
von Lurintg Carisch
in Riom sind das Zentrum
des Theaters Origen.

Theater im Stall

Giovanni Netzer ist Erfinder, Intendant, Regisseur und Motor des Theaters Origen im Oberhalbstein in Graubünden. Legendär sind seine Aufführungen auf dem Julierpass, auf dem Damm des Marmorera-Stausees unterhalb von Bivio oder in der Burg Riom. Sie fanden im Sommer statt. Für den Winter transformierte Netzer nun einen Stall in ein Theaterhaus - in einen Kraftort der Kunst.

Lurintg Carisch emigrierte im 19. Jahrhundert vom Oberhalbstein nach Paris, wo er als Käsehändler und Wirt ein Vermögen machte. Er kehrte heim und baute in Riom bei Savognin ein Herrschaftshaus mit dem grössten Stall im Tal. Seine Nachkommen verschwanden in der Welt, Haus und Hof wurden zum Ferienhaus der dominikanischen Schwestern Menzingen. Vor vier Jahren verkauften sie «Sontga Crousch» an Origen. Netzer liess sich Zeit, sammelte Geld und hat nun den Stall mit den Innenarchitekten Gasser Derungs umgebaut. Er ist die erste Etappe des neuen Theaterzentrums von Origen, zu dem das Herrenhaus, ein Garten und ein Vorplatz gehören. Und die Burg Riom, für die Peter Zumthor eine «salle modulable» entworfen hat.

Als der Stall ausgeräumt war, entpuppte er sich als Perle. Ein grosser, lichter Raum, beleuchtet von der Sonne durch die Zwischenräume der

Bretter und die Dekoration der Fensterläden. Daraus folgte: Nichts tun, was die Raumstimmung zerstört. So ist das Theater ein stimmungstrunkener Raum mit Gebrauchsspuren und Patina aus 150 Jahren geworden, mit Scheinwerfern an der Decke, Bodenheizung, isoliertem Dach und 210 Sitzen auf drei Bankstufen reihum. Statt eines Guckkastens gibt es als Bühne eine Arena.

Auch aussen ist möglichst viel belassen worden. Vor den Lamellen und Rosetten der Läden sind Scheiben eingefügt, gehalten von Rahmen aus Fichtenholz, was dem für den Stallbau üblichen Holz die Reverenz erweist. Warum nicht nobleres Holz und eine Fuge an der Oberkante, statt das Fenster nahtlos zu fügen? Was neu hinzukommt, soll die Veredelung erzählen. So wie das Sitzbänke und Bühne tun: Sie schimmern golden. Edel sind auch die gepflasterten Böden im Foyer, das einst eine Remise war. Köbi Gantenbein,

Fotos: Bowie Verschuuren

Ausbau Wintertheater Riom, 2015

Sontga Crousch, Riom GR

Bauherrschaft: Fundaziun Origen, Riom, Giovanni Netzer

Architektur: Gasser, Derungs, Chur / Zürich; Carmen

Gasser, Remo Derungs, Steff Nägeli, Marcel Hegg

Bauingenieure: Walter Bieler, Bonaduz;

Guido Luzio, Savognin

Bauphysik: Raumanzug, Zürich

Restaurierung: von Büren Restaurieren, Cunter

Gesamtkosten: Fr. 1,7 Mio.